

Die Präqualifizierungskriterien sind veröffentlicht



Jörg Hackstein ist Partner der Hartmann Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mit Sitz in Lünen und Mannheim. Die Kanzlei ist spezialisiert auf den Gesundheitsmarkt und bietet qualifizierte Rechtsberatung für Leistungserbringer, Hersteller, Verbände und Versicherte im Hilfsmittelsektor.

Der GKV-Spitzenverband und die Spitzenverbände der Leistungserbringer hatten Ende März 2010 die Vereinbarung zum Präqualifizierungsverfahren abgeschlossen. Doch bislang fehlten (als ganz wesentlicher Teil für die Umsetzung) die Empfehlungen des GKV-Spitzenverbandes mit den einzelnen Anforderungskriterien an die Unternehmen und die Benennung der Präqualifizierungsstellen. Die Empfehlungen liegen jetzt vor und gelten sowohl für die individuellen Eignungsprüfungen durch Krankenkassen als auch für die Präqualifizierungsverfahren ab dem 1. Januar 2011. Die ausführlichen schriftlichen Erläuterungen ergänzt eine Tabelle mit den konkreten Kriterien für die einzelnen Produktbereiche. In ihr sind die einzelnen Anforderungen festgehalten.

Die neuen Empfehlungen unterscheiden sich nicht nur durch den erheblich differenzierteren Aufbau von den alten Empfehlungen. Deutliche Unterschiede gibt es beispielsweise in einigen Versorgungsbereichen, die unterschiedliche Vertriebswege mit unterschiedlichen Voraussetzungen berücksichtigen. Das hat in diesen Bereichen zur Folge, dass für die Versorgung mit Hilfsmitteln zum Beispiel nicht immer ein Ladenlokal vorhanden sein muss. Das

ist im Kriterienkatalog dann ausdrücklich durch Kreuze vermerkt.

Die einzelnen Kriterien für die Produktgruppen aufzulisten, würde den Rahmen hier sprengen. Festzustellen ist allerdings, dass es bei den Anforderungen der alten Gruppe 1 wohl keine wesentlichen Veränderungen gibt, da die handwerkrechtlichen Voraussetzungen weiterhin Bedeutung haben. Die Anforderungen zur bisherigen Gruppe 2 werden, gerade im Hinblick auf den fachlichen Leiter, zum Teil höher sein als bisher. Gegebenenfalls greifen jedoch die oben genannten Bestandsschutzregelungen.

Präqualifizierungsstellen, die die Leistungserbringer nunmehr präqualifizieren könnten, wurden bisher nicht benannt. Dies soll noch im Dezember 2010 geschehen, damit die Stellen dann ihre Aufgabe aufnehmen können. Alle Unternehmen, die die in der Vereinbarung vom 29.03.2010 aufgestellten Voraussetzungen erfüllen, sind auf Antrag zuzulassen. Die unter einer verantwortlichen Leitung stehenden Präqualifizierungsstellen müssen insbesondere ein unparteiisches, transparentes, diskriminierungsfreies und wirtschaftliches Verfahren gewährleisten. Außerdem sind sie zur Beachtung der Schweigepflicht und zum Datenschutz im Hinblick auf das Präqualifizierungsverfahren verpflichtet. Die Vereinbarung sieht außerdem vor, dass das Verfahren auch elektronisch angeboten werden muss. Im Gegensatz zu den alten Zulassungen dürfen und müssen die Präqualifizierungsstellen als private Unternehmen für die Durchführung der Präqualifizierungsverfahren Entgelte von den Leistungserbringern erheben. Die Höhe ist in einer eigenen Kalkulation festzulegen, darf aber nicht unangemessen sein.

Neues Produkt-handbuch

Das neue Alber Produkthandbuch 2011 ist erschienen. Das Handbuch beinhaltet Preise, Ersatzteile und Informationen zu allen Alber Mobilitätsprodukten. Es gibt einen guten Überblick über die Leistungen rund um das Alber Service Center und über das Unternehmen allgemein. Alle Informationen finden Sie auch auf der dazugehörigen CD-ROM. Gerne schicken wir Ihnen ein Exemplar zu. Bitte senden Sie uns dazu eine kurze E-Mail mit Ihrer Adresse an info@alber.de.

Neu: Kfz-Ladegerät

Für den Treppensteiger scalamobil und die Zusatzantriebe e-fix und viamobil bietet Alber jetzt ein Kfz-Ladegerät an. Damit ist es möglich, den Akku während der Fahrt im Auto zu laden. Das Ladegerät wird einfach an den Zigarettenanzünder oder die Bordnetzsteckdose (12 V–32 V) angeschlossen.



Für Fragen und Anregungen ...

Sigrid Beiter
Telefon 07432 2006-187
sigrid.beiter@alber.de

Impressum

mobilewelten

Herausgeber.

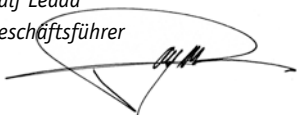
Ulrich Alber GmbH
Vor dem Weißen Stein 21
72461 Albstadt
Telefon 07432 2006-0
Telefax 07432 2006-299
E-Mail info@alber.de
home www.alber.de
2.200 Stück pro Ausgabe
4 Ausgaben pro Jahr
Sigrid Beiter
Ulrich Alber GmbH
72461 Albstadt;
Sympra GmbH (GPRA), Stuttgart
© einmaleins.net

Auflage.

Erscheinungsweise.

Redaktion.

Gestaltung.

Editorial*Liebe Leserinnen, liebe Leser,**kurz vor Jahresende ist Gelegenheit, innezuhalten und auf 2010 zurückzublicken.**Präqualifizierungsverfahren, Zusatzbeiträge und Gesundheitsreform – die letzten Monate waren von großen Veränderungen geprägt. Und unser Gesundheitssystem wird im Wandel bleiben; nicht zuletzt weil die Bundesregierung für 2011 bereits weitere Reformen angekündigt hat. Verlässliche Größen für die Planung suchen alle Beteiligten auf dem Hilfsmittelmarkt also vergeben. Trotzdem haben wir bei Alber unsere Richtung und unser Tempo beibehalten. Jetzt, am Jahresende, zahlen sich Mut und Beharrlichkeit aus, denn drei Innovationen aus verschiedenen Bereichen konnten wir mit großem Erfolg auf der diesjährigen Rehacare vorstellen: Neben dem neuen scalamobil und dem erweiterten Online-Service für Fachhändler haben wir uns mit M+ Alber Analytics auf ganz neues Terrain begeben und eine Analysesoftware vorgestellt.**Das Jahr 2010 hat eines deutlich gemacht: Planungssicherheit, wie wir sie früher kannten, gibt es nicht mehr. Künftig werden die Unternehmen erfolgreich sein, die strategisch denken und trotzdem schnell auf die Erfordernisse am Markt und auf neue gesetzliche Rahmenbedingungen reagieren. Dieser Gedanke wird uns bei Alber auch 2011 leiten.**Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!**Ralf Ledda
Geschäftsführer***Rückblick Rehacare****„Auf jeden Fall auf den Markt bringen!“**

Auf der Rehacare 2010 präsentierte Alber gleich mehrere Neuheiten: Beim scalamobil S35 und dem scalacombi S36 hielten die innovativen „ErgoBalance Griffe“ den intensiven Tests der Besucher stand. „Sie liegen gut in der Hand“ und „Dass noch so viel Potenzial in den Griffen steckt, hätte ich nicht gedacht“, lauteten zwei der Urteile von scalamobil-Kennern. Aber auch die Besucher, die bislang das scalamobil noch nicht kannten, kamen bei ihrem ersten Kontakt mit dem Gerät deutlich schneller zurecht und fühlten sich von Anfang an sicher.

Daneben lobten sowohl Anwender wie auch Fachhändler das neue Design, insbesondere die seitliche Verstellbarkeit der Griffe und das übersichtliche Display. Auch kleinere Neuerungen wie die Handräder der Höhenverstellung wurden als sehr seniorengerecht gelobt. Positiv kam auch die Erhöhung des maximalen Personengewichts an: „Das ist sicher ein wichtiges Argument, da die Leute ja immer schwerer werden.“

Zu den besonderen Innovationen in Düsseldorf gehörte ohne Zweifel die Analysesoftware für e-motion. M+ Alber Analytics befindet sich noch im Konzeptstadium und wurde Anfang Oktober in Düsseldorf erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Entsprechend gespannt war Alber auf das direkte Feedback vor Ort. „Die Resonanz war äußerst positiv“, ist Produktverantwortliche Gabriele Barz zufrieden. Der größte Teil der Besucher war nach Vorstellung und Erklärung der Software „sehr begeistert“ und die Mehrheit kann sich auch „auf jeden Fall“ vorstellen, M+ selbst zu verwenden.



Egal ob Vertreter von Kliniken, Händler oder Anwender selbst: Viele sahen in M+ einen konkreten Nutzen für sich oder ihre Arbeit. „Auf jeden Fall auf den Markt bringen!“, lautete die spontane Reaktion eines Besuchers. Wenn Kritik geäußert wurde, dann in erster Linie in Hinsicht auf den Preis und die noch fehlenden Vergleichsdaten. Aber auch Anregungen, wie man die Software noch weiter verbessern kann, erhielt Alber auf der Messe.

„Das Herzstück unserer Mobilitätsgarantie“

Spätestens nach 48 Stunden wieder mobil sein – dieser Gedanke steckt hinter dem 48-Stunden Mobilitäts-Service von Alber. Die Basis für eine schnelle und wirtschaftliche Instandsetzung ist der Tauschpool, in dem Alber alle wichtigen Komponenten seiner Produkte bereithält.



Herr Kästle, welche Idee steckt hinter dem Tauschpool?

Unsere Produkte spielen für die Mobilität ihrer Benutzer eine entscheidende Rolle. Fällt das Hilfsmittel aus, ist das in der Regel ein großer Einschnitt im täglichen Leben der Betroffenen. Daher wollen wir bei Reparaturen oder Defekten die Ausfallzeiten so gering wie möglich halten. Mit dem Tauschpool können wir in den allermeisten Fällen innerhalb von 48 Stunden die Mobilität der Nutzer wieder herstellen. Das ist im Bereich der Rehabilitationstechnik einmalig.

Wie funktioniert das konkret?

Ausschlaggebend ist sicher der modulare Aufbau unserer Produkte. Bei einem Defekt können wir aus den Angaben des Fachhändlers oder Nutzers die Ursache schnell lokalisieren und aus unserem Tauschpool eine einwandfreie Komponente zusenden. Der Fachhändler erhält die Tauschkomponente in der Regel am folgenden Tag, tauscht sie beim Versicherten aus und sendet das defekte Teil an Alber zurück. Wir reparieren es, bringen es auf den neuesten Stand und lagern es wieder in den Tauschpool ein.

Wie sind Ihre Erfahrungen damit?

Wir setzen den Tauschpool nun bereits seit Mitte der 90er-Jahre ein. Heute wickeln wir rund die Hälfte aller Serviceleistungen über den Tauschpool ab. Der ist damit das Herzstück unserer Mobilitätsgarantie.

Wie sieht das in Zahlen aus?

Unser Team meistert rund 16.000 Bewegungen aus und in den Tauschpool pro Jahr. Insgesamt befinden sich etwa 1.000 Komponenten im Tauschpool. Das sind insbesondere Akkupacks, Bediengeräte und Räder. In Spitzenzeiten bleiben die Komponenten manchmal nur einige Stunden bis wenige Tage im Pool, bevor sie wieder zum Einsatz kommen.

Profitieren neben den Anwendern auch die Händler und Kostenträger?

Ja, auf jeden Fall! Der Händler kann seinen Aufwand für die Reparatur deutlich senken. So muss er nur einmal vor Ort zum Versicherten, wo er die defekte Komponente abnimmt und gegen die funktionierende Komponente austauscht. Das spart natürlich auch Kosten für die Krankenkassen, denn die Leihstellung eines Ersatzrollstuhls ist wegen der entfallenden Reparaturzeit nicht notwendig und sie profitieren zusätzlich von zufriedenen Versicherten.

Roland Kästle leitet bei Alber das Produktmanagement Services.



Transparente Abrechnung

Reparaturen im Rahmen des 48-Stunden Mobilitäts-Services von Alber sind schnell und kostentransparent. Dafür sorgen neben dem Tauschpool zum Beispiel auch wiederverwendbare Transportbehälter. Die abschließende Rechnungserstellung erfolgt über die Reparatur der defekten Komponente (und nicht über Kosten für eine neue Komponente!). Berechnet werden also stets nur die reinen Kosten für die vollständige Instandsetzung. Sollte das defekte Gerät und der Transportbehälter nicht innerhalb von 14 Tagen an Alber zurückgeliefert werden, wird der Leistungserbringer durch eine Pro-forma-Rechnung erinnert. Nach der Rücklieferung erstellt Alber unmittelbar eine Gutschrift über diese Pro-forma-Rechnung. Einzige Einschränkung: Die Erstellung eines Kostenvoranschlags ist nicht möglich.

Dänemark

Hilfsmittelversorgung in Dänemark

Umfragen sagen, dass in Dänemark die glücklichsten Menschen der Welt wohnen, was den Gesundheitsstandard betrifft. Bestimmt hängt das auch mit dem dortigen Erstattungssystem für Hilfsmittel zusammen. Zumindest unterscheidet es sich von unserem in mancher Hinsicht.

Die Entscheidung über die Vergabe und Erstattung von Hilfsmitteln fällt unter die Zuständigkeit der Gemeinden. Anders als in Deutschland gibt es in Dänemark weder Krankenkassen noch Sanitätsfachhändler.

Stattdessen definieren Therapeuten, die in den Hilfsmittelzentren der Gemeinden angestellt sind, die qualitativen Anforderungen an das jeweils erforderliche Hilfsmittel. Anhand derer werden dann die Leistungserbringer ausgewählt und das sind die Hersteller der Hilfsmittel selbst.

Ab dem geltenden Schwellenwert werden in Dänemark Ausschreibungen nach europäischem Recht durchgeführt. Dabei muss auch hier der Zuschlag an das „wirtschaftlich günstigste“ Angebot erfolgen. Allerdings werden die Verdingungsunterlagen von

den Therapeuten der Hilfsmittelzentren gestaltet: Sie definieren nicht nur eine Hilfsmittelgruppe und den erforderlichen Funktionsumfang, sondern auch den zu erbringenden Qualitätsstandard. Die beschafften Hilfsmittel gehen ins Eigentum der Hilfsmittelzentren über und werden den Patienten in der Regel kostenlos zur Verfügung gestellt. Finanziert wird das Gesundheitssystem direkt über Steuereinnahmen. Auch hier setzt das Königreich Dänemark einen hohen Standard: Die dänische Einkommensteuer gehört zu den höchsten weltweit.



Produkt

Übersicht Produktfamilie scalamobil

Das scalamobil ist der Klassiker unter den Alber Produkten. Der Treppensteiger ist als mobiles System in der Lage, Treppen an beinahe jedem Ort und von jeder Bauart mit geringem Kraftaufwand sicher zu überwinden. Für die verschiedenen Anwendungsgebiete hat Alber eine ganze Produktfamilie entwickelt. Hier wollen wir Ihnen einen Überblick zur aktuellen Produktgeneration geben.

scalamobil S35



scalamobil S35

Am neuen scalamobil gewährleisten die innovativen „ErgoBalance Griffes“, die Soft-Touch-Komfortpolster und der ergonomisch gestaltete Fahrshalter eine einfachere, sichere und kraftsparende Handhabung. Zusätzlich erlaubt die integrierte IQ-Sicherheitssensorik die unterstützende Programmierung des Fahrverhaltens auf die Stufengeometrie. Das maximal mögliche Personengewicht wurde auf 140 kg erhöht.

scalacombi S36



scalacombi S36

Das scalacombi mit eingebautem Sitz ist vor allem für sehr enge Treppenhäuser geeignet, wo für Rollstühle nicht ausreichend Platz ist. Der kurze Radabstand und die lenkbaren Vorderräder machen das scalacombi äußerst wendig. Es kann mit wenigen Handgriffen platzsparend zusammengeklappt werden. Das scalacombi verfügt ebenfalls über die neuen ErgoBalance Griffes und die integrierte IQ-Sicherheitssensorik.

scalacombi eco S34



scalacombi eco S34

Das scalacombi eco ist die kostengünstige Alternative zum scalacombi. Zu den Vorteilen zählen vor allem die einfache Bedienung und die Zerlegbarkeit für den Transport. Das scalacombi eco ist nur mit Sitzeinheit erhältlich und kann nicht an Rollstühle angebaut werden. Es ist nicht ausnahmslos für alle Wendeltreppen geeignet. Zudem lässt sich die Soft-Step-Funktion (im Gegensatz zum scalacombi S36) nicht individuell programmieren.

scalaport X7



scalaport X7

In Verbindung mit dem scalamobil ermöglicht der scalaport den Transport von Rollstühlen, ohne dass zuvor eine Halterung am Stuhl angebracht werden muss. scalaport X7 ist insbesondere für Fahrdienste und öffentliche Gebäude geeignet. Auch bei Rollstühlen mit besonderer Rahmengenometrie oder geringer Sitzbreite ist der scalaport X7 eine Alternative.

scalastuhl X3



scalastuhl X3

Der scalastuhl ist ein Schiebstuhl, bei dem die Halterung für das scalamobil bereits integriert ist. Der Unterschied zum scalacombi: scalastuhl und Treppensteiger lassen sich voneinander trennen. Bei Bedarf können durch den Fachhandel am scalastuhl u.a. Aufnahmen für Sitzschalen montiert werden. Optional ist auch eine faltbare Version erhältlich.

scalamobil S28



scalamobil S28

Bei „extremen“ Stufenhöhen zwischen 21 cm und 25 cm ist das scalamobil S28 mit erweiterter Steighöhe ideal. Auch dieses Modell lässt sich alternativ mit Rollstuhl, scalastuhl X3, integrierter Sitzeinheit oder mit dem scalaport kombinieren.

Kurzüberblick

	scalacombi eco S34	scalamobil S35	scalacombi S36
Listenverkaufspreis	3.990 EUR	4.990 EUR	4.790 EUR
Stufentiefe Minimum	14 cm	11 cm	11 cm
Steighöhe maximal	20 cm	20 cm	20 cm
Steiggeschwindigkeit maximal	12 Stufen/Minute	19 Stufen/Minute	19 Stufen/Minute
Reichweite	200 Stufen	300 Stufen	300 Stufen
Höhenverstellbarkeit der Griffes	In 3 Stufen	Stufenlos	Stufenlos
Halbstufenschaltung/Überwachung Haltwinkel	Nein	Ja	Ja
Einzelstufenschaltung	Ja – permanent	Ja – kann deaktiviert werden	Ja – kann deaktiviert werden
Soft Step	Ja – mechanisch	Ja – elektronisch programmierbar	Ja – elektronisch programmierbar
Sitz/Anbau	Sitzeinheit nicht faltbar, kein Anbau an Rollstühle möglich	Anbau an fast alle Rollstühle	Sitzeinheit faltbar
Griffesinheit	Standardgriff mit Wippschalter	ErgoBalance Griffes, seitlich einstellbar	ErgoBalance Griffes, seitlich einstellbar
Personengewicht maximal	120 kg	140 kg	140 kg
Schwerste Einheit	20 kg (Akku nicht entnehmbar)	17,5 kg (mit Tragegriff)	22,5 kg (mit Tragegriff)